**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein

**Band:** 141 (1990)

**Heft:** 8

**Rubrik:** Mitteilungen = Communications

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Einfluss von Naturwissenschaftern auf den schweizerischen Waldbau

Von *Hans Leibundgut,* CH-8142 Uitikon-Waldegg Oxf.: 945.31

Ein Baum vermag nur eine kräftige Krone und einen starken Stamm bei einem gesunden, weit verzweigten und in die Tiefe greifenden Wurzelwerk zu bilden. Ebenso kann ein auf die Praxis ausgerichtetes Fachgebiet nur dann sich fortgesetzt entwickeln, wenn es ständig neu von wissenschaftlichen Grundlagen gespiesen und erneuert wird. Dies gilt für den Waldbau ganz besonders. Seine Praxis bewegt sich sonst allein im engen Kreis von Erfahrungen. Erst durch neue wissenschaftliche Erkenntnisse über das Wesen des Waldes entstehen fortschrittliche Impulse. Im schweizerischen Waldbau zeigt sich dies besonders deutlich, weil unser Land seit jeher bedeutende Naturwissenschafter hervorgebracht hat, welche die Forstwirtschaft stark zu beeinflussen vermochten.

Obwohl ihr Einfluss erst in jüngster Zeit ganz offensichtlich ist, sind frühere Auswirkungen und unmittelbare Einflüsse auf forstliche Teilgebiete schon im letzten Jahrhundert nicht zu verkennen. Aus der Zeit vor der Errichtung unserer Forstschule mit dem Eidg. Polytechnikum, der heutigen Eidg. Techn. Hochschule in Zürich, sind namentlich die folgenden Naturwissenschafter und Ingenieure zu nennen:

*Theophrastus Paracelsus von Hohenheim* (1493 bis 1541) war zwar kein Naturwissenschafter. Seine weltanschauliche Einstellung als Arzt, Theologe und Okkultist hat ihn doch zur Naturbeobachtung geführt und zu einer Forderung veranlasst, die auch heute noch für den Waldbau wegleitend sein sollte: «Beobachten und denken lernen». Zu seiner Zeit und in den folgenden Jahrhunderten wurde sie noch nicht auf die Waldbehandlung bezogen. Vielmehr gingen die Einflüsse von Topographen, Geologen und Ingenieuren aus. So hat *Hans Conrad Gyger* (1599 bis 1674) die ersten guten Karten geschaffen, welche namentlich über die damalige Bewaldung des Kantons Zürich guten Aufschluss geben. *Hans Conrad Escher von der Linth* (1767 bis 1823) schuf mit der Linthkorrektion das Vorbild für alle späteren, zum Teil von Forstleuten ausgeführten wasserbaulichen Kulturwerke der Schweiz. *Richard La Nicca* (1794 bis 1883) kommt das für die Forstwirtschaft bedeutende Verdienst zu, als Eidg. Oberbauinspektor den späteren Eidg. Oberforstinspektor *Johann Coaz* (1822 bis 1918) zu seinem Mitarbeiter gewählt und in den Bundesdienst eingeführt zu haben. In die Zeit der Gründung unserer Forstschule fällt das Wirken des bedeutenden Botanikers und Zoologen *Oswald Heer* (1809 bis 1883). Sein Einfluss auf unsere Forstwirtschaft blieb aber vorerst deshalb gering, weil unsere Forstleute bis 1855 im Ausland ausgebildet werden mussten.

Der erste Waldbauprofessor an der ETH *Elias Landolt* (1821 bis 1896) war ausgesprochen praktisch ausgerichtet. Er stand mit Naturwissenschaftern nur wenig in Verbindung, und seine Hauptverdienste liegen hauptsächlich in der Forstpolitik und forstlichen

Gesetzgebung. Seine engen Beziehungen zur Landwirtschaft gehen schon daraus hervor, dass er 1864 zu den Initianten gehörte, welche eine Erweiterung der Forstschule zu einer Forst- und Landwirtschaftsschule angeregt haben.

Vollständig fehlten seinem Nachfolger *Anton Bühler* (1848 bis 1920) die Verbindungen zu den Naturwissenschaften. Er war ein Vertreter der Bodenreinertragslehre und der reinen Fichtenbestände. Einen vollständigen Wandel bewirkte erst der 1897 als Waldbauprofessor gewählte *Arnold Engler* (1869 bis 1923). Als begeisterter und begeisternder Anhänger der Gayerschen Waldbaulehre stand er bald in freundschaftlicher Verbindung mit Naturwissenschaftern, namentlich dem Botaniker *Carl Schröter* (1855 bis 1939) und dem Bodenkundler *Georg Wiegner* (1883 bis 1936). Während der Waldbau bisher bloss in Baumkenntnis und einer Sammelkunde praktischer Erfahrungen bestand, wurde bald eine eigentliche Waldkunde die Grundlage für die Waldbautechnik.

Obwohl auch sein Nachfolger *Walter Schädelin* (1873 bis 1953) aus der Bühlerschen Schule hervorgegangen war, behielt er die von Engler eingeschlagene Richtung bei und betonte wiederholt, dass er bei Bühler nur gelernt habe, wie man den Wald nicht betrachten und misshandeln dürfe. Er brachte den grundlegenden Naturwissenschaften grosses Interesse entgegen, bewirkte, dass 1933 eine Vorlesung über Pflanzensoziologie in den Studienplan aufgenommen wurde. Besonders enge Beziehungen verbanden ihn mit dem Pionier der experimentellen Pflanzenpathologie *Ernst Gäumann* (1893 bis 1963). Unterstützt durch den Eidg. Oberforstinspektor Dr. *Emil Hess* (1889 bis 1951) trat er vor allem für den Ausbau der Pflanzensoziologie und Bodenkunde ein. Emil Hess organisierte gemeinsam mit dem Nachfolger Schädelins pflanzensoziologische und bodenkundliche Kurse für Praktiker, in denen vor allem der spätere Schulratspräsident *Hans Pallmann* (1903 bis 1965) und der Pflanzensoziologe *Josias Braun-Blanquet* (1884 bis 1980) wirkten. Diese Kurse haben ganz wesentlich dazu beigetragen, dass der Waldbau in der Schweiz eine naturnahe Prägung erhalten hat.

So können wir gesamthaft feststellen, dass durch Naturwissenschafter ein wissenschaftlicher Geist in den schweizerischen Waldbau getragen wurde.